

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

Sabine Gruber: Stillbach oder Die Sehnsucht.

Roman.

Verlag C.H. Beck. München 2011

380 Seiten

19,95 Euro

Dienstag, 29. November 2011 (14.55 – 15.00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

## VON ULRICH RÜDENAUER

### Beitrag

Der Roman wurde zwar, seit es ihn gibt, oftmals totgesagt; aber er hat sich doch immer wieder erneuert und ist bis heute ein hochkomplexes Instrument geblieben, die eigene Zeit und Zeitgeschichte poetisch zu fassen. Dass immer weniger Autoren sich getrauen, in Romanen auch einen großen geschichtlichen Bogen zu spannen, hat freilich mit der Gefahr des Scheiterns zu tun: Je mehr man der Form inhaltlich zumutet, über je mehr Mittel und perspektivische Genauigkeit man souverän verfügen muss, desto anfälliger für Konstruktionsfehler wird das Romangebilde. Umso schöner, wenn es dennoch versucht wird – und über weite Strecken sogar gelingt. Die aus Meran in Südtirol stammende, in Wien lebende Autorin Sabine Gruber erzählt in ihrem neuen Buch „Stillbach oder Die Sehnsucht“ nämlich durch die Augen dreier Frauen einen geschichtsträchtigen Abschnitt nicht nur der italienischen Geschichte, sondern der verhängnisvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts überhaupt.

Alles nimmt seinen Anfang in der unmittelbaren Gegenwart: Clara macht sich nach dem Tod ihrer Kindheitsfreundin auf den Weg nach Rom.

### Zitat

„Ines' Mutter hatte Clara gebeten, nach Rom zu fahren und sich um Ines' Angelegenheiten zu kümmern. Es sei ihr niemand anderer eingefallen, und sie selbst sei außerstande dazu. ‚Ihr wart doch jahrelang befreundet. Es ist bestimmt in ihrem Sinne.‘“

### Beitrag

Beide sind in dem fiktiven Südtiroler Dorf Stillbach aufgewachsen. Die eine, Clara, ist irgendwann nach Wien gegangen, hat nach dem Studium einen Arzt geheiratet, eine Tochter bekommen, schreibt gerade an einem Buch über berühmte Liebespaare und scheint sich keine großen Illusionen über das Leben zu machen. Ines hingegen zog nach Rom, wo sie zuletzt als Übersetzerin arbeitete. Und an einem Roman, wie Clara bei der Auflösung der Wohnung mit Verwunderung entdeckt. Dieses Manuskript stellt die Verbindung zur Vergangenheit her, und es nimmt als Roman im Roman den

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

größten Raum ein: Ines erzählt darin von ihrer ersten Zeit in Rom; es ist 1978, das Jahr der Entführung Aldo Moros, der Roten Brigaden, des politischen Aufruhrs. Ines arbeitet im Hotel von Emma Manente – einer ebenfalls aus Südtirol stammenden Witwe, die vielleicht die interessanteste, weil innerlich zerrüttetste Figur des Buches ist. Sie kam bereits Jahrzehnte vor Ines als Dienstmädchen nach Rom.

Emma war eine von vielen Südtirolerinnen, die als Dienstmägde in den Süden gegangen waren. Ihr Südtiroler Verlobter Johann, nach Mussolinis Sturz 1943 von den Deutschen als Soldat eingezogen, kam bei jenem noch heute im kollektiven Gedächtnis präsenten Partisanenanschlag in der römischen Via Rasella ums Leben. Die Deutschen erschossen daraufhin in den Ardeatinischen Höhlen 300 Menschen, eine grausame Vergeltungsaktion.

Emma wird schwanger, allerdings vom Sohn des Hoteliers, bei dem sie arbeitet. Und sie bleibt in Rom – ohne dass die Erinnerung an ihren Verlobten verblassen würde. Dieser Schritt – die Heirat mit einem Italiener –, kappt die Bande in ihre alte Heimat. Eine Rückkehr, gar Besuche werden unmöglich.

## Zitat

„Emma war nicht mehr zu bremsen gewesen, sie hatte sofort zu erzählen begonnen: Daß ihr Herz noch immer schneller klopfte, wenn sie Autos mit einem Kennzeichen aus ihrer Gegend sähe. Daß es ihr die Tränen in die Augen treibe, wenn sie bei Winterspaziergängen am Strand von Ostia die Muscheln unter den Schuhen knirschen höre, weil ihr dann der Schnee und die grauweißen Landschaften einfielen, die sie früher nicht gemocht habe, inzwischen aber herbeisehne. Daß sie manchmal, wenn sie allein sei, im Stillbacher Dialekt mit sich spräche.“

## Beitrag

In dem Hotel laufen nun die verschiedenen Fäden zusammen: Hier verknoten sich Ereignisse, die teils Jahrzehnte zurückliegen und die Protagonisten nicht in Frieden lassen. Die Gegenwart ist immer bestimmt von der Vergangenheit. Das ist zwar keine neue Erkenntnis, aber sie wird bei Gruber an den Konflikten der Figuren gelungen durchexerziert.

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

In der Rahmenhandlung des Buches, die man über 200 Seiten hinweg fast aus den Augen verloren hätte, stößt Clara nicht nur auf die inzwischen im Altersheim lebende Emma Manente, sondern auch auf Paul, mit dem Ines einst bei ihrer Ankunft in Rom eine kurze Affäre hatte. Paul ist Österreicher, der Touristen zu den Stätten der Zeitgeschichte führt, unter anderem eben auch zu den Ardeatinischen Höhlen. So schließt sich der Kreis.

Es ist vermessen, in wenigen Zeilen die vielfältigen historischen Anspielungen und Verknüpfungen aufzeigen zu wollen, die Sabine Grubers Roman spannend und vielschichtig machen. Ihr gelingt es, in einem ruhigen, angemessenen Erzählton, diese Komplexität in eine Erzählung einzubinden, immer wieder Zusammenhänge aufzuzeigen. Dass es sich bei „Stillbach oder Die Sehnsucht“ dennoch um keine Oberseminar-Lektüre handelt, liegt vor allem an ihren Charakteren: Vor allem mit Emma Manente hat sie eine Schlüsselfigur geschaffen, die jene Risse des 20. Jahrhunderts in sich trägt, die bis heute fortwirken. Vom Faschismus über den Linksterrorismus bis zum Italien Berlusconi – in diesem Buch wird Geschichte an individuellen Schicksalen erlebbar gemacht. Und die Sehnsucht, von der im Titel die Rede ist, die Sehnsucht nach einer Heimat, ist dabei immer zu spüren, eben weil sie unerfüllt bleibt.

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.